

Der Verein kids@kita hat bei seinem Projekt „Kunst-Stoff“ ein erstes Etappenziel erreicht: Vier Pilot-Kindertagesstätten haben ihre Zusammenarbeit mit einem Künstler abgeschlossen. Die Werke, die dabei entstanden sind, sind seit gestern in der Galerie der Stadt Sindelfingen ausgestellt. Jetzt nehmen andere Kitas den Ball auf.

VON WERNER HELD

SINDELFINGEN. Wer auf dem Goldberg wohnt, hat den Wasserturm vor Augen. Deshalb lag es für die 48 Vorschulkinder der Kita Goldberg/Weimarer Straße nahe, sich mit dem Thema Wasser zu beschäftigen. Im Treppenhaus der Galerie hängt eine Erdkugel, von der blau die Meere hervorstechen. In einem der Ausstellungsräume baumelt das Urmeer von der Decke, aus dem heraus sich all die vielen Ideen der Kinder entwickelten. „Wir hätten mit unserem Material die ganze Galerie allein bestücken können“, ist Kita-Leiterin Doris Hirsch begeistert. Die gesamte Galerie ist es zwar nicht geworden, aber den Oberlichtsaal haben Felix Sommer und die Kinder noch hinzugenommen. Dort sind unter anderem der Umgang der Menschen mit dem Wasser, die lange Leitung, die Wasser aus dem Bodensee nach Sindelfingen transportiert, das Wasser als Lebensraum thematisiert. Zu guter Letzt haben die Kinder den 80 Stadtwerke-Mitarbeitern, die das Trinkwasser aufbereiten, ein Denkmal gesetzt. „Der Dialog zwischen Erzieherinnen, Kindern und Künstler war uns sehr wichtig“, erklärt Felix Sommer, wie es zu dieser Vielfalt gekommen ist.

Die räumliche Struktur ihrer Kita inspirierte die 14 Vorschulkinder der Kita Innerer Bühl in Darmsheim zur Idee, die „Welt im Quadrat“ zu erforschen. Sie zogen durch die Stadt und ergründeten, wo überall Quadrate zu finden sind. Unter Anleitung des Fotografen Tarek Musleh hielten sie ihre Entdeckungen im Bild fest, was wiederum dazu führte, dass sie die Quadrate von einem ganz neuen Blickwinkel aus zu betrachten lernten. Ein Höhepunkt des Projekts, sagt Kita-Leiterin Bianca Fischer, war der Besuch in der Firma, die das Quadrat zum Kult erhoben hat: bei Ritter Sport in Waldenbuch.

Die Kita Aibachgrund in Darmsheim hat sich mit Künstlerin Sabina Hunger der Entstehung Sindelfingens angenommen. In planartigen Sandbildern hielten die Kinder verschiedene Entwicklungsstufen der Stadt von den ersten Spuren im Matsch bis hin zur modernen Stadt fest. Und da die Kinder bei ihren Fahrten von Darmsheim zu ihren Feldstudien und in die Galerie immer am Daimler-Werk vorbeikamen, widmeten sie sich auch dem Auto(konzern) in ihrem Projekt. Ihre Arbeiten gipfeln in einem Netz. Es hat sich aus dem Straßennetz der Stadt entwickelt, steht aber auch für die Beziehungen und die Netzwerke, die Menschen unterhalten, erklärt Erzieherin Hanna Bacherle.

Die Kinder der Kita Nikolaus-Lenau-Platz suchten sich die Martinskirche für ihre Arbeit aus. Mit Styropor, Gips, Papier, Kleister und Wandfarben bauten sie das stadtbildprägende Gebäude liebevoll nach. Der Clou sind die beleuchteten Kirchenfenster, sagt der künstlerische Pate Klaus

Ein Dialog, der reichlich Früchte trägt

Kita-Gesamtförderverein kids@kita erreicht mit Projekt „Kunst-Stoff“ erstes Etappenziel – Werke der Kinder seit gestern in Galerie zu sehen



Kinder und Erwachsene waren von der „Kunst-Stoff“-Ausstellung begeistert. Auf dem großen Bild links betrachten die Keramikünstlerin Sabina Hunger und Kinder der Kita Aibachgrund in Darmsheim ihr Werk über die Entwicklung der Stadt Sindelfingen. KRZ-Fotos: Thomas Bischof

Olbert. „Die Gratwanderung zwischen kindlicher Eigenständigkeit und Hilfestellung durch Erwachsene ist gelungen“, ist der Künstler mit der Martinskirche der Kinder zufrieden.

102 Kinder kamen bislang in den Genuss der Projekte, die „die Kreativität fördern und ihre Wahrnehmung erweitern“, wie es Galerieleiter Otto Pannewitz formuliert. Es

Die Ausstellung bleibt bis zum 28. August in der Galerie der Stadt

sollen noch viel mehr werden. Nach der erfolgreichen Pilotphase steigen in diesem Jahr zwölf weitere Kitas ein. Und in den Folgejahren, hofft der kids@kita-Vorsitzende Michael Strauß, sollen auch in den übrigen über 30 Kitas der Stadt unter Begleitung eines Künstlers solche Projekte durchgeführt werden. Bis Ende 2012 ist die Finanzierung von „Kunst-Stoff“ durch den Gesamtförderverein aller Kitas in Sindelfingen

gesichert, sagt Strauß. Doch er und seine Vorstandskollegen sind ständig dabei, weitere Sponsoren- und Fördergelder einzuwerben.

Ein Kooperationspartner ist die Bürgerstiftung Sindelfingen. Sie hat „Kunst-Stoff“ finanziell angeschoben, weil die Sache bestens in ihr Gewaltpräventionsprojekt „kreativ statt aggressiv“ passt. Jutta Pflieger-Nolting von der Bürgerstiftung sicherte kids@kita weitere Fördermittel zu. Beide Vereine wollen künftig noch enger kooperieren, setzen sie doch darauf, wie Michael Strauß andeutete, dass sie gemeinsam Geldtöpfe anzapfen können, die einer Organisation allein verschlossen bleiben.

„Kreativ statt aggressiv“ ist auch das Motto, das kids@kita seinem ersten Sommerfest gegeben hat. Es steigt am Samstag, 23. Juli, ab 11 Uhr zwischen Rathaus und Galerie. Das Fest soll auch Besucher in die Ausstellung der im Rahmen des Projekts „Kunst-Stoff“ entstandenen Werke locken. Sie bleiben bis 28. August in der Galerie.



Unfall mit Sanka: Zeugen gesucht

RENNINGEN (red). Die Leonberger Polizei, Telefon (0 71 52) 60 50, sucht Zeugen zu einem Unfall am Donnerstag auf der B 295 bei Renningen. Gegen 22.10 Uhr fuhr ein 30-Jähriger mit dem Rettungswagen von Leonberg nach Weil der Stadt. Kurz vor der Einmündung der Leonberger Straße schaltete die Ampel für ihn offenbar auf Rot. Der Mann überquerte die Einmündung dennoch, schaltete aber unmittelbar vor der Haltelinie das Blaulicht ein. Eine von rechts kommende 60 Jahre alte Citroen-Lenkerin konnte nicht mehr reagieren. Ihr Auto kollidierte mit dem Sanka. Dabei erlitt eine 15-jährige Patientin leichte Verletzungen. Der Sachschaden beläuft sich auf insgesamt 14 000 Euro. Die Polizei beschlagnahmte den Führerschein des mutmaßlichen Unfallverursachers.

„Götterolympiade“: GiPS gibt Musical

SINDELFINGEN (red). „Die Götterolympiade“ heißt das Musical, das Ensembles des Gymnasiums in den Pfarrwiesen (GiPS) auf die Bühne bringen. Es ist ein witziger Wettkampf im Olymp für Chor, Schauspieler, Solisten, Tänzer und Orchester.

Es gibt mal wieder Zank im Hause Zeus: „Ich bin die Schönste“, „Ich bin die Klügste“, „Ich bin der Stärkste“, zetern die Kinder. Genervt von den Streitereien rufen Göttervater Zeus und seine Frau Hera einen Wettbewerb aus: die Götterolympiade. Hier sollen die Götterkinder ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Wer wird wohl die Goldmedaille gewinnen?

Das Instrumentalensemble nebst Chor, Schauspielern, Solisten und Tänzer präsentieren unter der musikalischen Leitung von Reinhard Klatt und Birgit Pläcking dieses spritzige Musical. Regie führt Charlotte Rentel (Kursstufe 1). „Die Götterolympiade“ wird am Dienstag, 5. Juli, und Mittwoch, 6. Juli, jeweils um 19.30 Uhr in der Aula des GiPS aufgeführt. Der Eintritt ist frei. Einlass ist ab 19.10 Uhr.

Beharrlicher Streiter für die pädagogische Sache

Niemand glaubt daran, dass (Ex-)Seminarleiter Dr. Bernd Lehmann im Ruhestand ausschließlich dem Dolcefarniente frönen wird

VON WERNER HELD

SINDELFINGEN. Das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Sindelfingen hat in den fast 30 Jahren seines Bestehens nur einen Leiter gehabt. Doch jetzt ist es auf der Suche nach einem neuen. Denn Dr. Bernd Lehmann ist am Donnerstag im Mai-chinger Bürgerhaus in den Ruhestand verabschiedet worden. Dabei würdigten Vertreterinnen und Vertreter aller Einrichtungen, mit denen die (Aus-)bildungsstätte für Referendare und gestandene Lehrer zu tun hat, Lehmann als streitbaren Geist für die pädagogische Sache.

Schulpräsident Heinz Eberspächer vom Regierungspräsidium Stuttgart hob hervor,

dass es Bernd Lehmanns Leitidee und Verpflichtung stets gewesen sei, Theorie und Praxis der Lehreraus- und -fortbildung miteinander zu verbinden. So habe er einst sich und seinen Mitarbeitern ein Praktikum in der Lehrwerkstatt beim Daimler verordnet, an der Konzeption für „Schulanfang auf neuen Wegen“ mitgearbeitet, ein Sozialpraktikum für die Lehreranwärter und die Evaluation der Arbeit des Seminars durch die Referendare eingeführt und schließlich in über 40 Veröffentlichungen die pädagogische Praxis reflektiert. Eberspächer händigte Lehmann die Ruhestands-Urkunde aus. Doch er zog in Zweifel, ob sich der 67-Jährige „dauerhaft dem Dolcefarniente“ hingeben kann, wie es das Bild auf der Einladungskarte zur Verabschiedungsfeier von

einem Menschen, der in einer Gondel auf dem Canale Grande in Venedig die Beine hochlegt, glauben machen will.

OB Dr. Bernd Vöhringer merkte lachend an, dass das Seminar für Didaktik und Lehrerbildung „ein Stück von dem wissenschaftlichen Glanz nach Sindelfingen zurückbrachte, den die Stadt mit der Verlegung des Chorherrenstifts 1477 nach Tübingen verloren hatte“. Der Oberbürgermeister schilderte Lehmann als hartnäckigen Gesprächspartner, wenn es um die Interessen des Seminars gegangen sei, aber als kompromissbereit und flexibel, wenn sich Lösungen abzeichneten. Vöhringer spielte damit vor allem auf die Wanderschaft an, die das Seminar durch Sindelfingen zurückgelegt hat. Begonnen hat sie in

den Schulen im Klostersgarten, im „Kleinen Haus“ am Corbeil-Essonnes-Platz und in der ehemaligen Gartenstraßen-Schule, dem heutigen Gustav-Heinemann-Haus. Übers Chorherrenhaus und das Stiftsgymnasium zog das Seminar schließlich ins ehemalige Jugendhaus Mitte in der Leonberger Straße. Doch erst seit 2006 der Jugendtreffbetrieb aufgegeben wurde, lässt sich der Raumbedarf des Seminars dort halbwegs befriedigen. Der OB schenkte Lehmann denn auch zum Abschied ein Fotokollage all jener Stätten, in denen das Seminar schon einquartiert war.

Der Mensch, vor allem der Schüler und der Lehreranwärter, sei bei Bernd Lehmann stets im Mittelpunkt gestanden, charakterisierte Christoph Straub, Sprecher der Seminare in Baden-Württemberg, den Pensionär. Er ist sich sicher, dass Lehmann „nicht sein letztes Wort zur Lehrerbildung gesprochen hat“. Und Straubs Kollegin Ute Leonie will gespürt haben, dass Bernd Lehmann „der Abschied angesichts der bevorstehenden Änderungen in der Schulpolitik und der Lehrerbildung nicht ganz leicht fällt“. Die Kollegen aus seinem eigenen Seminar bescheinigten Lehmann ein hohes Sendungsbewusstsein, aber auch dass er so viel Zeit in der Einrichtung verbracht habe, dass sie für ihn zum Lebensraum geworden sei.

Für ihn, sagt Bernd Lehmann, habe sich Autorität stets durch personale Kompetenz und fachliche Leistung und nicht etwa durch ein Amt legitimiert. Allzuoft habe er in seiner Dienstzeit erlebt, dass „das, was gestern noch zu denken oder gar zu tun verboten war“, von einem Tag auf den anderen als Nonplusultra der Pädagogik verkündet worden sei. Für ihn selbst sei es gut gewesen, dass er drei Jahrzehnte lang Seminarleiter blieb, hält er doch mehr von der Gedanken- als von der Jobrotation. Wie seine lange Dienstzeit dem Seminar bekommen sei, „mögen andere beurteilen – aber dass sie keinen fundamentalen Schaden genommen hat, sehen Sie heute“, verwies er auf die vielen Lobesworte, die bis dahin zu hören waren. Und die Gäste setzten noch eins drauf und applaudierten im Stehen, als Dr. Bernd Lehmann von der Bühne abtrat.

Mit gemischten Gefühlen ließ sich Dr. Bernd Lehmann (Mitte) von Schulpräsident Heinz Eberspächer (links) in den Ruhestand verabschieden. Das Seminar für Didaktik und Lehrerbildung wird nun kommissarisch von Lehmanns Stellvertreter Karlheinz Schneider (rechts) leiten, da die Stelle noch nicht wiederbesetzt ist. KRZ-Foto: Thomas Bischof

